



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
103 (1893)**

17 (17.1.1893)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-54703](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-54703)

# General-Anzeiger



Telegramm-Adresse:  
"Journal Mannheim."  
In der Postliste eingetragen unter  
Nr. 2472.  
Abonnement:  
60 Bg. monatlich.  
Bringerlohn 10 Bg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postan-  
schlag 2.80 pro Quartal.  
Inserate:  
Die Colonne-Zeile 20 Bg.  
Die Reklamen-Zeile 60 Bg.  
Eingel. Nummern 3 Bg.  
Doppel-Nummern 5 Bg.

(Politische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(103. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Verantwortlich:  
für den politischen u. allg. Theil  
J. B. Ernst Müller.  
für den lokalen und pros. Theil  
Ernst Müller.  
Für Redaction:  
H. Großmann.  
für den Anzeigen- und Verlags-  
Theil:  
Karl Kofel.  
Rotationsdruck und Verlag des  
Dr. H. Hans'chen Buch-  
druckers.  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des kaiserlichen  
Bürgerhospitals.)  
Kannertisch in Mannheim.

Nr. 17. (Telephon-Nr. 218.)

Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Dienstag, 17. Januar 1893.

#### Die Militär-Vorlage in der Militär-Commission.

In der gestrigen Sitzung der Militär-Commission erklärte der Abg. v. Komierowsky, die Polen müßten sich die definitive Stellung zu der Vorlage vorbehalten. v. Buol-Berenberg (Centr.) erklärte, für seine Stellung zu der Vorlage sei die Volksstimmung in hohem Grade maßgebend; von der Zustimmung des Volkes sei man aber noch weit entfernt. Die weit verbreitete hochgradige Abneigung des Volkes gegen die Vorlage sei erklärlich bei der noch vor Einführung der Vorlage hervorgerufenen Beunruhigung der Steuerträger. Von den Lichtseiten der Vorlage habe man erst später erfahren. Andererseits sei das Vertrauen zu den militärischen Autoritäten erschüttert. General v. Verdy du Vernois habe die Forderung der zweijährigen Dienstzeit für ein Verbrechen erklärt; jetzt ergebe sich, daß alle Autoritäten dieselbe nur für eine Frage der Kompensation erklärten. Der Redner sagte weiter: „Ich bin bisher noch kein Anhänger der Vorlage, aber ich lehne durchaus nicht die Mittel zu einer Vermehrung und Verjüngung der Armee ab. Ich stimme jedoch nur dann zu, wenn die neuen Steuern nicht die Landwirtschaft treffen.“

Reichskanzler Graf Caprivi erklärte den jetzigen Zustand für unhaltbar und legte ausführlich die Vorgeschichte der jetzigen Reform dar. Die Forderungen der Regierung stimmten mit der Verwehrung und der Finanzkraft der Bevölkerung überein. Die Vorlage wolle eine etwaige Offensive ermöglichen, um den Krieg vom eigenen Lande abzuwenden. Die älteren Mannschaften sollten in Zukunft nicht an erster Stelle gebraucht werden. Die Regierung habe sich durch Sparsamkeit von weitergehenden Reformen abhalten lassen.

Caprivi führte auf die Bemerkung von Buol, daß die Erschütterung des Vertrauens des Volkes zu der Militärverwaltung unseufzbar sei, eingehend weiter aus, daß seine Bemerkung über die Schwächung der Compagniestämme einem Verlechte entstamme, den er als commandirender General Ende der 1880er Jahre gemacht habe. Daß man derartigen Zuständen nicht früher nahegetreten sei, habe darin seinen Grund, daß man einmal geglaubt habe, die Politik werde einen Krieg zu verhindern wissen, und daß sodann die großen Kosten abschreckend gewirkt hätten. Nach der Ansicht des Fürsten Bismarck sei Anfangs 1888 die politische Lage eine acutere geworden und deshalb habe man zu dem nächstliegenden Mittel der Verlängerung der Dienstzeit gegriffen. Am 31. August 1889 habe Verdy an den damaligen Reichskanzler berichtet, daß die Neuorganisation keinen Aufschub dulden könne. Bismarck habe aber den damaligen Zeitpunkt nicht für opportun gehalten. Es sei auch zu berücksichtigen, daß bis zum Jahre 1888 der Kaiser Wilhelm gelebt habe; mit dessen Auffassung über die zweijährige Dienstzeit habe gerechnet werden müssen; das Verdy'sche Project mit seinen hohen Friedensersatz sei auf eine dreijährige Dienstzeit berechnet gewesen; seine Verwirklichung war nach Annahme der jetzigen Vorlage gänzlich unmöglich. Nach dem Falle des Verdy'schen Projectes habe der Kaiser am 1. Mai 1891 die Wiederaufnahme der Arbeiten behufs Stärkung der Heereskraft befohlen und Versuche mit der zweijährigen Dienstzeit angeordnet. Wenn der Vorredner sage, mit denselben Gründen habe die Vorlage die Forderung der doppelten Anzahl Soldaten begründen können, so verbiete sich dies schon dadurch, daß es an erforderlichen Mannschaften fehlen würde. Es sei vornehmlich nötig, wenigstens Frankreich allein gewachsen zu sein, hinter dem wir jetzt erheblich zurückständen. Zu genügenden Friedensbedingungen würden wir auch in einem Kriege mit Frankreich allein nur dann kommen, wenn wir überlegen wären. Eine geringere Truppenmasse, als die Vorlage fordere, mache die Offensive unmöglich und zwingt uns zur Defensiv und damit zur Kriegsführung im eigenen Lande. Im Einzelnen auf die Bemerkungen des Vorredners eingehend, erklärt der Reichskanzler die vierten Bataillone für eine notwendige Folge der zweijährigen Dienstzeit. Ein Zurückgehen von der letzten in Zukunft für den Fall der Compensation sei unmöglich. Aufzuheben sei die Organisation nicht, da uns jedes Jahr 60,000 Rekruten bringe. Die Reserveformationen, wie sie im Kriegsfall aufgestellt würden, seien der Aufgabe, die ihnen jetzt zufalle, auch in der Defensiv nicht gewachsen. Die Erkenntnis von der Nothwendigkeit einer Verstärkung und Verjüngung der Armee wachse im Lande

von Tag zu Tag. Es komme aber weniger auf die Volksstimmung an, als auf die Ueberzeugung der Mitglieder des Parlaments, dessen Einfluß groß genug sei, um dem Volke seine Ueberzeugung beizubringen. Die Vorlage sei insofern ungeheuerlich eingeführt worden, als ihre Zugeständnisse nicht in das richtige Licht gestellt seien. Redner bespricht hierauf die äußere Lage. Die italienische Armee könne erst in Thätigkeit treten, nachdem die Kosten gesichert seien. Das sei schon früher so gewesen. Nun aber sei die Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht in Frankreich und die Ausbildung der inneren Rüstung unter Kriegsminister de Freycinet, sowie die Verschiebung der russischen Armee nach unserer Ostgrenze und zwar in einem beinahe mobilen Zustande erfolgt. Endlich kämen die politischen Veränderungen in Frankreich in Betracht. Die Republik habe sich wieder Erwärten lange erhalten. Aber auch eine friedliche Regierung dort würde beim Ausbruch eines deutschen Krieges mit Rußland der Theilnahme an demselben nicht widerstehen können. Die Verhältnisse der späteren Zeit hätten ergeben, daß wir 1887 der Gefahr eines Krieges sehr nahe gewesen seien. Ein auf gewaltsamem Wege angerichteter Regiments müße durch einen auswärtigen Erfolg gewissermaßen seine Legitimation führen, wie das Beispiel Napoleons III. bewies.

von Bennigsen konstatierte, daß die Volksstimmung allmählich der Vorlage gegenüber etwas günstiger werde. Die französischen Zustände seien jetzt schwer erschüttert und die Erhaltung ruhiger Zustände zweifelhafter als bisher, jedoch seien für das Maß der notwendigen Reformen die wirtschaftlichen Verhältnisse maßgebend. Auf Grundlage derselben sei eine Verständigung möglich; die Vorlage solle sich auf 40,000 disponible Rekruten beschränken. Die Kommission habe keine Neigung zu einem Konflikt und bei geeigneten Konzeptionen werde sich eine Verständigung erreichen lassen.

Generalmajor v. Gölzer überreichte sodann ergänzendes Material zu den Motiven. Hierauf wurde die Fortsetzung der Beratung auf Mittwoch vertagt.

#### Politische Uebersicht.

Mannheim, 17. Januar.

In Sachen der gefälschten „Welfensfonds-Quittungen“ geht der „Köln. Zig.“ eine lange Erklärung des ehemaligen Hauptmanns Müller zu, der folgendes zu entnehmen ist: Unter den zahlreichen Zuschriften, welche ich aus den verschiedensten Kreisen meines engern und weitem Vaterlandes nach der im Juni 1890 erfolgten Publikation meiner Pensionierungsgeschichte erhalten, besand sich auch eine solche meines Gewährsmannes in der Welfensfondsangelegenheit. Ich war damals nicht in der Lage, sie einzeln zu beantworten und daher genötigt, mich in verschiedenen Blättern zu bedanken. Nichtsdestoweniger erhielt ich weitere Briefe von dem genannten Herrn und Ende Oktober 1890 dessen Besuch in Zürich, woselbst er sich auf der Durchreise einige Tage aufhielt. Den mir äußerst interessanten Mittheilungen desselben schenkte ich umso mehr Glauben, als er sich über Vorgänge, die sich der Öffentlichkeit entziehen, mir aber von früher her bekannt waren, auf das Beste unterrichtet zeigte. Im August 1891 empfing ich abermals seinen Besuch in Zürich, und hier zog er mich in das Vertrauen in Sachen der Welfensfondsquittungen. Meine Bedenken, welche ich von Anfang an in dieser Angelegenheit äußerte, zerstreute er durch ein Schreiben vom 14. August 1891, worin er die unbedingte Echtheit jener Quittungen versicherte. „In der Regel“, hieß es darin, „sind vorbereitete Formulare verwendet worden, auf welche offenkundig erst die Summe eingetragen wurde, hierauf testirte der Empfänger und dann erst wurde allem Anschein nach an letzter Stelle ein Kurzer, auf den Fonds selbst bezüglicher Vermerk gemacht.“ Weiter war darin angegeben, wie die Zahlungen erfolgten. (Dies ist der Brief, der Herrn von Bülow mitgetheilt wurde und auf den er in seinem Bericht sich bezieht.) Als seinen letzten Hintermann bezeichnete er mir einen vielgenannten Würdenträger im Saate. Ich habe mir vor ersten Augenblick an, als ich die mir ausgedruckten Papiere angenommen hatte, nicht verhehlen können, daß ich der mir zugemutheten Aufgabe so wie so nicht gewachsen sei. Es wäre besser gewesen, die Dokumente damals gleich zurückzuweisen, aber die Persönlichkeit des Mannes und seine verantwortungsvolle Stellung und eine denn doch wohl entschuldbare Reugierde, derartige

Papiere zu sehen, werden es begreiflich erscheinen lassen, daß ich die Papiere einstweilen entgegennahm. Ich suchte auch meinen Gewährsmann, seine Papiere wieder zu sich zu nehmen, er hat mich aber, davon abzusehen, und gestand mir für den Fall des Zustandekommens der Aufhebung des Welfensfonds, die er als im Wunsche Sr. Maj. des deutschen Kaisers liegend bezeichnete, das Recht zu, die Papiere zu vernichten. Im ganzen Verlaufe der drei Unterredungen mit dem Herrn Gesandten bezw. seinem Herrn Vertreter war nicht die Rede von Rühle, vielmehr von freundlichem Vertrauen, und alle Formen eines Verkehrs wurden gewahrt, wie er zwischen zwei Parteien, von denen jeder die andere als Cavaliere betrachtet, üblich ist. Eine andere Absicht, als die, aus meiner Zwangslage herauszukommen, hat mich nicht geleitet; ich hatte das volle Bewußtsein der Verantwortung, die meinem Vaterlande gegenüber auf mir ruhte. So sagte denn auch Herr v. Bülow, mich wiederholt seines Vertrauens versichernd, wörtlich: „Dies ist der wahre und echte Patriotismus“. Er selbst begann von meiner Rehabilitirung zu sprechen, betonend, wie sein Eindruck ein günstiger gewesen, wie aber für den Fall seiner Befürwortung eines eventuellen Antrages in dieser Richtung die Regierung fragen würde: „Was hat denn Hauptmann Müller geliefert?“ Allein ich mühte mich mit dem Vertrauen Sr. Excellenz begnügen, denn mehr, als mir mein Ehrenwort gestattete, konnte ich weder „liefern“ noch zeigen. Dies anerkannte der Gesandte auch sofort und sagte ausdrücklich, daß er mir keineswegs die Rolle eines Verräthers zumuthen wolle. Inzwischen ist bekannt geworden, daß der Verleger, der allerdings von unsern Schritten in Bern nichts wußte und die Quittungen wieder im Besitze des Eigenthümers glaubte, ohne uns davon Kenntniß zu geben, versucht hat, die Proschüre, deren Satz zwar vollendet, deren Druck aber beim Zustandekommen der Rückzahlung des Welfensfonds unterbrochen wurde, anderswo zu verwerthen, d. h. sie unter Ablehnung der Verantwortlichkeit andern Verlegern anzutreten suchte. Ich habe keinen Grund, in die Zuverlässigkeit meines Gewährsmannes Zweifel zu setzen. Liegt eine Täuschung vor, so kann auch mein Berliner Gewährsmann nur als Opfer bezeichnet werden.

Zu der Harden'schen Wochenschrift „Zukunft“ wird behauptet, der Zeitpunkt der kaiserlichen Neujahrsansprache, betreffend militärische Opposition gegen die Militärvorlage, sei der commandirende General des VIII. Armeecorps, Hr. v. Loß gewesen. Loß sei, als er zu Neujahr befohlen worden, bei Caprivi vorgelassen, habe ihm die Schwierigkeiten der Lage geschildert und ihn angeblich zwar discret, aber energisch zum Rücktritt gedrängt. Kurz darauf habe der Kaiser seine Rede gehalten. Loß sei Candidat des Centrums für den Kanzlerposten. Die Partei sei für die Militärvorlage allenfalls zu haben, wolle sie aber Caprivi nicht bewilligen. — Es bedarf nur mäßiger Kenntniß der Lage, um diese ganze Darstellung für ein mixtum compositum aus allerlei Unsinne zu erkennen. Der Gedanke, Loß habe Caprivi „discret aber energisch“ zum Rücktritt gedrängt, ist aber so spasshaft, daß man herzlich darüber lachen kann.

Die Meldung französischer Blätter, der deutsche Botschafter in Paris, Graf Münster, habe sein Abschiedsgesuch eingereicht, wird von durchgehends gut unterrichteter Seite als falsch bezeichnet. Sie dürften daraus entstanden sein, daß Graf Münster in letzter Zeit mehrmals krank gewesen ist. Auch gegenwärtig ist er noch unapfänglich, steht aber thatsächlich den Geschäften vor. Graf Münster ist trotz seines Alters übrigens noch vollkommen rüstig. — Reichstagsabgeordneter Hilpert ist gestorben. Hilpert, geboren am 28. October 1837, Privatier zu Amberg, gehörte dem Centrum an. Von Hause aus war er Commendateur und Bäckereibesitzer.

Nach Ansicht verschiedener französischer Blätter ist der vom „Figaro“ erwähnte Soldat, dem Carnot die Präsidentschaft abtreten müsse, der Herzog von Amale. (Herzog Heinrich von Amale, Oheim des Grafen von Paris, ist heute 61 Jahre alt geworden. Von 1873 bis 1879 hat er das VII. Armeecorps geführt.) — Der Pariser Berichterstatter des „Budapesti Hirlap“, Seledt, ist vorgestern verhaftet worden. (Der „Temps“ schreibt unterm 15. Januar: „Der Ministerpräsident hat den Befehl zur Verhaftung des Pariser Berichterstatters des ungarischen Blattes „Budapesti Hirlap“, Namens Seledt, ergehen. In diesem Blatte war ein Pariser Brief erschienen, welcher verlesenerische Beschuldigungen gegen den Baron v. Robrenheim, russischen Botschafter, enthielt und diesen als in die Panama-Angelgehheiten verwickelt darstellte. Seledt wurde vor den Polizeicommissar Cochejem geführt, welcher ihn verhörete und seine Papiere beschlag-

nahmte. Selbste wurde ins Depot verbracht, von wo er später auf Grund eines Ausweisungsbefehls an die Grenze gebracht werden soll.

Deutscher Reichstag. Berlin, 16. Januar.

Das Haus tritt in die erste Beratung der Branntweinsteuer-Novelle ein. Staatssekretär Febr. v. Rathhahn hebt hervor, daß der Zweck der Vorlage, wie der übrigen Steuer-

Abg. Siegle (nat.-lib.) erklärt, die National Liberalen stimmen der Festsetzung eines Contingentsmaximums von 80,000 Hektolitern für die neuerrichteten Brennereien zu.

Abg. Witte (freis.) vermißt die ausreichende Begründung der Vorlage. Für die Erhöhung des Abgabefußes von 70 auf 75 Mark werde eine kleine Mehrheit vorhanden sein.

Der bayerische Finanzminister v. Riedel betont, die durch die Vorlage entstehende Mehrbelastung sei nicht hoch und werde dem Consum nicht vermindern.

Der württembergische Minister des Innern v. Raser betont, daß auch Württemberg einen großen Wert auf die Beibehaltung der Steuerdifferenz lege.

Abg. Hols (Reichspartei) hebt die Schädigung hervor, welche die Landwirtschaft durch die Vorlage erleide.

Abg. Febr. v. Wager (Centrum) tritt für die Beibehaltung der Contingentierung und der Steuerdifferenz von 20 Mark ein.

Abg. Burm (Soc.) weist auf den geringen Nährwert der Kartoffeln hin, welche die Hauptnahrung der Arbeiter auf dem Lande, besonders in Branntwein brennenden Gegenden bilden.

tigere, daher gingen die kleineren Brennereien zu Grunde, Nebner hebt dann die Befreiung der ärmeren Classen durch die Branntweinsteuer hervor.

Aus Stadt und Land.

Rannheim, 17. Januar 1893.

Aus der Stadtraths-Sitzung vom 12. Januar 1893.

(Räthezeitung des Bürgervereins.)

Das großherzogliche Bezirksamt theilt mit, daß die Herstellung der Canalisation in der Seidenheimer Straße bis zur Familie Wespin-Stiftung Seitens der groß. Rheinbau-Inspektion sowohl als auch Seitens des groß. Herrn Bezirksrates für unbeanstandet erklärt worden ist.

Das Personal des Siebbaubureau kann nunmehr, nachdem die Hauptarbeiten vorerst beendet sind, verringert werden, in welcher Richtung Seitens des Stadtrates die bezüglichen Anordnungen getroffen werden.

Den Unternehmern der künftigen Eisbahn in der Nähe des Circusgebäudes wurde die Auflage gemacht, die in Folge der Anlage dieser Eisbahn unter Wasser gelehren, für Beschäftigung von Arbeitslosen bestimmten Steine bei eintretendem Thauwetter sofort frei zu legen und für die Folge bei Wiederanlage einer Eisbahn solche Vorkehrungen zu treffen; daß ein Ueberfluthen der Saott-Steine nicht mehr eintritt, andernfalls die Entziehung der Erlaubnis erfolgen dürfte.

Zum Zwecke der Verlegung des Hauptrohres der Gasleitung von der Gasfabrik durch das Lindenhofgebiet nach der Stadt in eine künftig anzulegende Ortstraße ist der Ankauf von Gelände von der evangelischen Collectur erforderlich und ergeht hierwegen entsprechende Mittheilung an letztere.

Die General-Intendant der Dr. Civilliste überläßt den Entwurf des mit der Stadtgemeinde abzuschließenden Vertrages hinsichtlich der Durchführung der Bismardstraße bis zum Carl Theodor-Platz und hiermit in Verbindung stehend über den Abbruch des Hofadentalls und der Schloßremisen, nachdem in diesem Entwurfe die f. St. gegenüber dem ersten Entwurfe Seitens des Stadtraths ausgesprochenen Wünsche Berücksichtigung gefunden haben.

Dieser Vertrag ist, sobald noch die mit den angrenzenden selbständigen Privatgrundstücken zu regelnden Punkte ihre Erledigung gefunden haben werden, dem Bürgerausschusse zur Genehmigung zu unterbreiten.

Da vielfach noch von Privatden im schriftlichen Verkehr mit den städtischen Behörden Papier von ungeschicktem Formate verwendet wird, welches aber beim Anschlus an die Akten, da die Breite der letzteren eine geringere ist, Beschädigungen erleiden muß, so soll darauf aufmerksam gemacht werden, daß das gesetzliche Aktenformat eine Breite von 21 cm und eine Höhe von 33 cm hat, und man sich in Zukunft nur dieses Formats bedienen möge.

Die Vorschläge des Tiefbauamts, der Armen- und Abfuhranstalt gelangen zur Vorlage und werden genehmigt. Dem Wächter der Waldbleiche jenseits Redars wird unter einigen Bedingungen gestattet, auf dem Bleichgelände eine Eisbahn anzulegen.

Nach Herstellung der Bellenstraße sollen nunmehr auch die nachgelassenen Kosten für die Kanalisation der Straße von den Angrenzern an letztere zum Einzuge gelangen.

Dem Antrag des Verwaltungsrates des Schlacht- und Viehhofs auf provisorische Ernennung des Herrn M. Ueberlein als Halls- und Wiegemeister wird die Genehmigung erteilt.

Auf eine Offerte einer hiesigen Versicherungs-Gesellschaft, die sämtlichen städtischen Beamten und Angestellten, vorbehaltlich noch zu vereinbarenden Bedingungen, gegen Unfall zu versichern, wurde nicht näher eingegangen.

In der Abfuhranstalt befinden sich schon seit mehreren Jahren die laufenden Einnahmen und Ausgaben nicht mehr im Gleichgewicht.

Das Deficit betrug im Jahre 1891 rund R. 25,500, im Jahre 1892 rund R. 31,800.

Für das Jahr 1893 wird die Unzulänglichkeit (ohne Rücksicht auf die früheren Deficits) auf rund R. 48,000 berechnet.

Diese Unzulänglichkeit der Einnahmen, welche auf die unzureichende Bemessung der Gebühren für die Entleerung der Dungsgruben zurückzuführen ist, wird anlässlich der Voranschlagsaufstellung den Gegenstand weiterer Erörterungen bilden.

Der Turnverein veranstaltet am 14. d. M. einen Ball, zu welchem der Vorstand die Mitglieder des Stadtraths durch besondere Zuschrift einladet.

Statistik: Es betragen pro 1892: die Marktegebühren R. 39,768.22; die Gebühren für die Benutzung der

Bedürfnishaft auf dem Marktplatz Nr. 781.60; die Gebühren für Benutzung der Brausebäder R. 6961.

Die städtischen Verwaltungen weisen in ihren Geschäfts-Journalen pro 1892 zusammen 164,334 Nummern nach.

Bauarbeiten wurden im Jahre 1892 erstellt: 78 Wohngebäude (Hauptbauten), 25 Wohngebäude (Nebenbauten), 17 Fabrikgebäude (Hauptbauten), 32 Schuppen, Stallungen etc. 60 Bauveränderungen an Vordergebäuden und 40 an Nebengebäuden.

Das Bürgermeisteramt als Gemeindegerecht gibt folgende Geschäftsübersichten pro 1892:

Table with 3 columns: Case type, 1892, 1891. Includes 'I. Im Mahnverfahren' with 3896 cases in 1892 vs 3632 in 1891.

II. Bürgerliche Streitigkeiten. Es wurden anhängig gemacht 2470, 2421. Davon wurden erledigt:

Table with 3 columns: Case type, 1892, 1891. Includes 'a. Durch Urtheil' (1774 vs 1656) and 'b. Vergleich' (104 vs 89).

III. Sühneverhandlungen. Ueber Verurtheilungen und Körperverletzungen: 454, 387. Erledigt wurden: Durch Veröhnung 42, 28.

IV. Urtheile und einstweilige Verfügungen: 63, 34. V. Anzeigen über Feldfrevel und Sinterziehung von Gemeindeabgaben.

Es wurden Anzeigen eingebracht: a. über Feldfrevel 193, 166. b. Sinterziehung von Gemeindeabgaben 102, 41.

VI. Sporteln und Strafen. Es wurden erhoben: 1. an Sporteln 8102, 8061. 2. an Strafen: a. wegen Feldfrevel 311, 150.

b. Sinterziehung von Gemeindeabgaben 372, 52. c. wegen Schulverrücknissen 339, 345.

Die Zahl der Geschäftsnummern betrug: 1. in gemeindegerechten Sachen 23,825, 22,876, 21,400. 2. in Stillsachen 949, —.

Die Zahl der Unterchristenbeglaubigungen für Bevollmächtigte, Lebenszeugnisse, Urprüfungszeugnisse etc. betrug 488, —.

VII. Gewerbebetriebligkeiten wurden anhängig gemacht 200, 179. Davon wurden erledigt: 1. durch Urtheil 119, 116.

2. Vergleich, Verurtheilungen beim Ausschleiben des Klägers oder beider Theile 41, 36. 3. Verurtheilungen wurden eingelegt 26, 28.

4. Un erledigt blieben 9, 7. Das Tiefbauamt übergibt folgende Statistik über die Beschäftigung Arbeitsloser:

Table with 3 columns: Wochentage, Gesamtzahl der Anmeldungen, Zahl der zur Arbeit Erschienenen. Shows data for Jan 6-11.

Der Bezirksverein Karlsruhe des Verbandes deutscher Post- und Telegraphen-Affiliaten feierte gestern sein drittes Stiftungsfest im Saale des Bellevue-Keller.

Nachdem die im Laufe des Nachmittags zahlreich eingetroffenen und zum Theil aus weiter ferne herbeigekommenen Kollegen empfangen und dem Festlokal zugeführt waren, begann sich gegen sieben Uhr der festlich geschmückte Saal zu füllen.

Die Worte des Kaisers und Großherzogs stierten die Bühne. Der Wunsch des Verbandes in künstlerischer Ausführung an der einen Wand, und gegenüber an der andern ein mächtiger, von der Reichsflagge umrahmter

Spät gesüht.

Von Charles Merouvel.

(Nachdruck verboten.)

92 (Fortsetzung.)

Der prächtige Raum, in dem Bidoux sich befand und der so sehr gegen seine beschiedene Entersolmohnung in Paris abhob, bedrückte ihn, trotzdem der Ort nichts Erforderliches an sich hatte.

Er trat aus Fenster und Schaut hinaus. Ueber dem weiten Park lag ein feiner, weißer Nebel und der bleiche Mond spiegelte sich in der breiten Wasserfläche des Teiches, der von dichten Gebüsch und Blumenbeeten Biesen umgeben war.

Wieviel war es nur ein Jafall. Bidoux drückte das Gesicht an die Fensterscheiben und fuhr entsetzt zurück. Ein schwarzes Eisenstücker, das, nach dem frischen Mordel zu schließen, erst kürzlich eingelegt worden war, verhinderte jedes Eindringen von Außen, aber auch jeden Ausdruck.

Wieviel war es nur ein Jafall. Bidoux drückte das Gesicht an die Fensterscheiben und fuhr entsetzt zurück. Ein schwarzes Eisenstücker, das, nach dem frischen Mordel zu schließen, erst kürzlich eingelegt worden war, verhinderte jedes Eindringen von Außen, aber auch jeden Ausdruck.

Wieviel war es nur ein Jafall. Bidoux drückte das Gesicht an die Fensterscheiben und fuhr entsetzt zurück. Ein schwarzes Eisenstücker, das, nach dem frischen Mordel zu schließen, erst kürzlich eingelegt worden war, verhinderte jedes Eindringen von Außen, aber auch jeden Ausdruck.

reiltes selbst? Mit wachsender Unruhe unterjuchte Lazarus die Thüren, durch welche er eingetreten, die erste öffnete sich ohne Schwierigkeit, die zweite aber, eine schwere, massive Eichentür, war von Außen verriegelt und abgeschlossen.

Augleich vernahm er in dem anstößenden Zimmer die tiefe Stimme eines Mannes, der zu einem Anderen sagte: „Wenig noch! Gute Nacht! Die Riegel sind fest. Der Mann ist nun sicher!“ — Bidoux wurde leichenblau vor Schrecken. Er war ein Gefangener in diesem vergitterten und verriegelten Zimmer und die Männer vor der Thür waren seine Wächter!

5. Kapitel.

Nach der Unterredung mit seinem Agenten war Maxime Royraud in einem Zustand der Erregung zurückgeblieben, von dem man sich eine Vorstellung machen kann, wenn man bedenkt, daß dieser Mann bisher nie ein Fehlschlagen seiner Wünsche gekannt hatte.

Und nun lebte sich Alles gegen ihn auf, verkehrte seinen Stolz und seine Liebe zugleich. Mit welcher beleidigender Vertraulichkeit magte Gaidard ihn zu behandeln! Früher hätte er ihn durch seine Diener hinauswerfen lassen, jetzt mußte er ihn schonen und sich seine Frechheit, seine Spötteleien gefallen lassen. So mächtig er auch war, er fühlte sich an jenen Stellen durch ein Geheimniß gebunden, das ihn ganz in dessen Hände gab.

Bisher hatte er sich in vollständiger Sicherheit bewegt, nun aber war es ihm, als ob der Boden unter seinen Füßen wankte, als stände er vor dem Ausbruch eines Vulkans. Er ahnte das Herannahen einer Gefahr, ohne zu wissen, von welcher Seite sie kam, unfähig sie von sich abzuwenden. Was ihn aber am meisten erregte, war das schroffe, widersprüchliche Verhalten Helens's. Was hatte sie so verändert? Welche unbekanntes Macht unterjuchte sie gegen ihn?

Seit seinem Geheimniß vermißte sie ihn oder stellte sich ihm gegenüber wie eine Fremde, ohne ihn jemals zu Raub zu ziehen und sich nur vor der Welt beherrschend, die nicht ahnen durfte, was in ihr vorging. Sie ging aus, ohne ihn vorher zu benachrichtigen, ritt ruckend allein im Walde umher oder schloß sich ein und kuschelte nur bei den Nachtzeiten. So oft der Baron auch bei ihr Einlaß begehrte, stets

wurde er von Suzanne mit den Worten: „Madame fühlt sich nicht wohl.“ zurückgewiesen. Doch endlich war seine Geduld erschöpft und eines Abends, als alle Gäste, auch der Marquis de Barjac, sich verabschiedet hatten, beschloß er einen erneuten Versuch bei der Baronin zu machen. Vorher aber machte er einen Gang durch den Park, um die Ruhe und Selbstbeherrschung zu erlangen, deren er so sehr bedurfte und die er dieser Frau gegenüber so leicht verlor.

Es war elf Uhr vorüber, tiefe Stille herrschte bereits im Schloß, denn auch die Dienerschaft hatte sich zur Ruhe begeben. Planlos irrte er in den Alleen umher, aber die frische Kühle der Abendluft, die über seine heiße Stirn strich, befruchtete nicht den Aufbruch seiner fieberhaft erregten Kräfte. Er dachte immer wieder an Helene und mit brennenden Augen hatte er zu ihren Fenstern hinauf, aus denen ein heller Lichtschimmer drang. Sie war also noch auf. Beobachtend blieb er stehen und sah, wie sie auf den Balkon trat. Das Haupt in die Hand gesüht, lebte sie an der Brüstung, umhospont von dem geheimnißvollen Zauber des Mondlichts, das ihre Schönheit berückender, wunderbarer denn je erschienen ließ.

Ihr Anblick machte die Leidenschaft des Barons zu hellen Flammen an, das Blut wallte ihm härmisch zum Herzen und rasch entschlossen eilte er ins Haus zurück, überschritt die Gallerie, die seine Gemächer von denen seiner Frau trennte und stand im nächsten Augenblick in ihrem Zimmer.

Helene saß an ihrem Schreibtisch und schrieb. Als sie die Schritte des Barons vernahm, wandte sie langsam den Kopf. „Ah! Sie sind es!“ sagte sie in eifrigem Tone. — „Ja, ich bin es! Sie schlafen noch nicht?“ — „Ich habe nicht die geringste Lust dazu.“ — „Was thun Sie da?“ — „Schreibe, wie Sie leben.“ — „Darauf ich frage, an wen?“ — „Das werde ich Ihnen nicht sagen.“ — „Ah!“ — „Haben wir nicht gegenseitig unsere Geheimnisse?“

Sie drückte sich sehr klar aus, ohne Erregung, mit einer Stimme, die anzeigte, daß zwischen ihr und dem Manne, der ihr zudröte, eine Abirische Kälte herrschte. Zugleich ergriff sie das halbbedeckte Blatt mit den Fingerspitzen, hielt es über die Lampe und ließ es verbrennen.

(Fortsetzung folgt.)

Adler, waren von vortheilhafter Wirkung. Der Vorkühler eröffnete kurz nach vier Uhr die überaus zahlreiche, wohl aus 150 Personen bestehende Versammlung mit einer Begrüßungsansprache, welche in einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf den Kaiser und den Großherzog ausklang. Anschließend daran sang die Versammlung liegend „Heil Dir im Siegerkranz“. Sammlungsvoll und markig war die später folgende Festrede. Dieselbe hier ausführlicher wiederzugeben, ist der Raum zu beschränkt. Bemerkenswert sei nur, daß dieselbe durchweht war von den Gefühlen hingebender Pflichterfüllung und begeisterten Vaterlandsliebe, daß sie den echten, rechten Beamtengeist atmete. Donnernder Beifall lohnte den Redner. Das aufgeschickte Programm bot reiche Abwechslung, und die Feier kann durchweg als eine sehr gelungene bezeichnet werden. Die Kapelle Petermann entledigte sich ihrer Aufgabe in der bekannten allbewährten Weise. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß die im Saale angetragenen Embleme des Verbandes von einem wichtigen Künstler meisterhaft angefertigt waren, welcher in uneigennützigster Weise seine Zeit und sein Talent dem Vereine zur Verfügung stellte.

**Viele Wenig machen ein Viel!** Unter diesem Motto soll, so schreibt man uns, in hiesiger Stadt ein Verein ins Leben gerufen werden, dessen Zweck es ist, den Hinterbliebenen verstorbenen Mitglieder sofort nach eingetretener Sterbefälle einen größeren Geldbetrag — bis zu 1000 Mark — zur Verfügung zu stellen. Diese Einrichtung soll namentlich denjenigen kleineren Beamten und hiesigen Einwohnern Gelegenheit zur Fürsorge für ihre Familienangehörigen bieten, welche aus irgend welchem Grunde eine Lebensversicherung nicht abschließen können. Die Beiträge sind auf das niederste Maß gestellt. In den Verein können Einwohner hiesiger Stadt beiderlei Geschlechts im Alter von 18 bis einschließlich 44 Jahren aufgenommen werden. Interessenten machen wir auf die in nächster Zeit erscheinenden Inserate und Prospekte, welche d. V. mehrere verschiedene Unterstützungs- u. Vereinen zugeandt werden, besonders aufmerksam. Derselbe Unternehmen, von einigen Männern in uneigennützigster Weise ins Werk gefügt, verdient umso mehr alle Unterstützung, als es auch ein Scherlein zur Lösung der sozialen Frage beitragen soll.

**Der Neberfahrtsverkehr zwischen Mannheim-Ludwigsbalden** mußte in Folge des starken Eisgangs gestern eingestellt werden.

**Eine wahrhaft ätherische Kälte**, wie wir sie seit langen Jahren nicht gehabt haben, herrscht seit gestern. Heute sind zeigte das Thermometer an geschützten Stellen 16 Grad Kälte. Das in der Nähe des Wasserthurms angebrachte Thermometer verzeichnete heute früh um 9 Uhr noch 17 1/2 Grad Kälte.

**Eis und Schnee.** Das Rheineis hat sich gestern auch am sogenannten schwarzen Ort bei Verensheim eingestellt. Die Schiffsbrücken bei Speier, Worms und Mayen müßten gestern zum zweiten Male abgefahren werden, nachdem dieselben am Sonntag ausgefahren worden waren, da an diesem Tage der Eisgang eine starke Abnahme erfahren hatte. Auch die Schiffsbrücke bei Gresseln-Deutenheim mußte gestern ausgefahren werden. Raumerei ist entlang der badisch-sächsischen Grenze abwärts wohl der Verkehr mit Fuhrwerken über den Rhein überall unterbrochen; Fußgänger werden an den Brückenstellen noch mittels Nothfähren übergesetzt.

**Schiffswerk-Vereingung.** Die Schiffswerk der Schiffs-Vereinbau-Actiengesellschaft, vormals Gebr. Schulz in Mainz, wird demnächst nach Mannheim verlegt. Die Werkstätte befindet sich im Hafengebiet und sollte verlegt werden, worüber zwischen der Stadt und der Firma schon lange Unterhandlungen schwebten. Dieselben verliefen jedoch für die Firma nicht befriedigend und so wird der Domicilwechsel leider Thatsache. Das Geschäft beschäftigt je nach den Aufträgen 150 bis 200 Arbeiter, von welchen ein Theil mit nach Mannheim überführt wird.

**Das 11. Deutsche Bundesfesten**, welches in diesem Sommer in Mainz stattfinden soll, wird angesichts der neu aufgetretenen Choleraepidemie voraussichtlich auf das nächste Jahr verschoben werden.

**Händler eingeliefert.** Gestern Nachmittag 3 1/2 Uhr wurde der Anfang August v. J. nach Verübung bedeutender Unterschlagungen flüchtig gegangene sozialdemokratische Agitator Hansler hier eingeliefert und ist damit dem Hauptspiel: „Kommt Händler oder kommt er nicht“ welches bereits anfang. Späthast zu werden, endlich ein Ende gemacht worden. Die Abfahrt Hanslers von Chicago erfolgte am 31. Dez. v. J.; am 2. Januar wurde er in Newyork eingeschifft und kam am 12. Januar in Bremerhaven an. Bis Newyork hatten ihn zwei amerikanische Detektivs begleitet. In Bremerhaven nahmen die Herren Polizeikommissar Meng und Polizeifergeant Renck von hier Hansler in Empfang, um ihn nach Mannheim zu verbringen, wofür sie, wie schon gesagt, gestern Nachmittag ankamen. Hansler trägt einen Vollbart und soll verhältnismäßig gut aussehen. Als derselbe die Herren Meng und Renck ansah, gab er seiner Freude Ausdruck, in deutsche Hände zu gelangen, da

die amerikanischen Detektivs gar nicht sehr sanft mit ihm umgegangen seien.

**Messeraffäre.** Gestern Abend gerietten zwei in einem Hause der 10. Querstraße über dem Redar wohnende verheiratete Männer miteinander in Streit und nachdem sie sich erst mit Dolchstichen traktirte, griff der eine derselben zum Messer und verletzte seinem Gegner einen Stich in den Kopf. Der Verletzte mußte sich im Allgem. Krankenhaus verbinden lassen.

**Muthmaßliches Wetter am Mittwoch, 18. Januar.** Von der oberen Nordsee her bringt ein Luftwirbel zunächst gegen die Elbemündungen vor und bringt auch bei uns das Barometer zum Fallen, da gleichzeitig die Depression in Italien wieder zugenommen und ihre Vorposten bereits bis an den Bodensee vorgeschoben hat. Ein Hochdruck von 765 mm liegt noch über der Südspitze von Irland, über dem größten Theile von Frankreich und über Oesterreich-Ungarn, ein solcher von 775 mm über Nordindien und Japanland. Letzterer wird wahrscheinlich den Luftwirbel in der Nordsee bald wieder auflösen, während die Depression im Süden bei uns fortwählig kalte nördliche bis nordöstliche Winde hervorruft. Demgemäß ist für Mittwoch und Donnerstag bei nur sporadischer Trübung mit wenigen oder keinen Schneefällen in der Gegend trockenes und größtentheils heiteres Frostwetter in Aussicht zu nehmen.

**Aus dem Großherzogthum.**

**Baden-Baden, 16. Jan.** Gestern fand unter dem Vorsitz des Präsidenten, des Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar, die naturgemäße General-Versammlung des Internationalen Clubs statt. Neben geschäftlichen Dingen, wie Rechnungsablage u. s. w., war von Bedeutung die Wahl des Vorstands, und es daz mit Freuden begrüßt werden, daß es gelungen ist, den Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar, welcher mit Rücksicht auf seine Jahre von der angestrengten Thätigkeit des Vorsitzenden entbunden sein wollte, zur Annahme der auf ihn gefallenen Wiederwahl zu bewegen. Im Clubvorstand traten einige Veränderungen ein; so ist z. B. an Stelle des verdienstvollen und äußerst rührigen Rennbahndirectors Herrn v. Ralbach ein jüngerer Mitglied, der für den Trabersport hervorragend thätige Graf Bismarck getreten. Das Programm für die internationale Rennen fand eine eingehende Prüfung. Die Rennpreise sind um 25,000 M. erhöht worden. Die Preise sind damit für 1893 auf 200,000 M. festgelegt. Das Programm erhält einige Veränderungen von hervorragender Bedeutung. Es sind im Ganzen vier internationale Pferderennen, die unter der früheren französischen Herrschaft so beliebt waren, wieder in das Programm eingetragt. Außer der bereits bestehenden Badener Handicap-Steep-Chase soll die frühere über den Hügel an der Kattatter Ecke bestehende Steep-Chase (auch mit 10,000 M. ausgestattet) wieder eingeführt werden, wodurch die Anlage einer neuen Bahn für diese Steep-Chase nöthig wird.

**Gerichtszeitung.**

**Mannheim, 16. Jan. (Schwurgericht.)** Die Schwurgerichtssitzungen des I. Quartals 1893 nahmen heute ihren Anfang. Die Tagesordnung enthält diesmal ungewöhnlich viel Fälle und zwar im Ganzen nicht weniger als 17. Herr Sondergerichtsdirektor Ulrich führt den Vorsitz, den Stellvertretend auch Herr Landgerichtsrath Wengler übernimmt.

1. Fall. Als Hersteller jener falschen Zweimarkstücke, von denen einige auch hier kürzlich, die meisten aber in der Biala in Umlauf gesetzt wurden, erdachte man im November v. J. den 29 Jahre alten verheirateten Modellschlosser Georg Schwarz in Schifferstadt. Diese Entdeckung wurde durch die Dänlerin Margarethe Hall bewirkt, bei welcher Schwarz aus der Kirscheib in Schifferstadt ein falsches Zweimarkstück wechseln wollte. Die Dänlerin, die vorher auf der Kirscheib in Igelheim ihren Stand aufgeschlagen hatte, erkannte in Schwarz denselben Mann wieder, der sie bereits auf dem letzten Hofe mit einem falschen Zweimarkstück geprellt hatte. Während sie nun Schwarz gegenüber vorgab, erst selbst wechseln zu wollen, rief sie die Polizei herbei und bewirkte so die Festnahme des Falschmünzers. Derselbe ist heute seiner That schuldig und gibt an, das falsche Geld, worunter sich auch einige nachgeahmte 50-Pennistücke befinden, mittels Schiffsformen, hauptsächlich aus Zink, gegossen zu haben. Das Metall dazu nahm er aus der Fabrik von Gebrüder Wolze in Schifferstadt, wo er in Stellung war, mitfort. Auf das falsche Geld sind die Bildnisse Kaiser Wilhelm I. und König Ludwig II. geprägt. Im Ganzen werden es hundert bis hundertundfünfzig Zweimarkstücke und eine kleinere Anzahl 50-Pennistücke sein. Das aus der Umwechslung der falschen Münzen gelöste Geld benutzte er, um an verschiedene Geschäfte, aus denen er Möbel und andere Sachen auf Kredit entnommen hatte, keine Schuldbeträge abzugeben. In der Fabrik galt er als fleißiger und geschickter Arbeiter. Sein täglicher Lohn betrug mindestens 4 M. Bemerkenswert ist noch, daß die Staatsanwaltschaft Frankfurt gerade die Dänlerin der Gegend von Schifferstadt zur Aufmerksamkeit bei Annahme von Zweimarkstücken veranlaßt hat, da besonders dort die meisten Falschstücke ausgegeben worden waren. Heute steht nun Schwarz wegen Falschmünzerei vor dem Schwurgericht. Herr Staatsanwalt

Duffner, der die Anklage begründet, schildert die Gemein gefährlichkeit des vom Angeklagten verübten Verbrechens der Falschmünzerei und plaidirt für Ausschluß mildernder Umstände, da der Angeklagte ohne jeden irgendwie entschuldigenden Grund gehandelt habe. Dagegen tritt Rechtsanwalt Dr. Kay, der Verteidiger des Angeklagten, in Anbetracht des bisherigen guten Leumundes des Angeklagten für Jubilung mildernder Umstände ein. Die Geschworenen erkennen in letzterem Sinne, woraufhin der Gerichtshof den Angeklagten Schwarz nach § 146 des R.-St.-G.-B. unter Annahme mildernder Umstände zu 1 Jahr Gefängnis verurtheilt. Als Sachverständiger hatte Herr Münzkontrollleur S. Ottmann (Karlsruhe) sein Gutachten abzugeben.

2. Fall. Wegen des schweren Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode hat sich der 24 Jahre alte Tagelöhner Heinrich Klamm von Redarau heute vor dem Schwurgerichte zu verantworten. Der Thatbestand ist kurz folgender: Klamm hatte am Abend des 26. September v. J. in der Falkenwirtschaft zu Redarau mit mehreren Genossen ein Geburtstagsfest gefeiert und sich dabei mehr oder weniger angetrunken. In seinem Rausche war er von ausgelassener Lustigkeit gewesen, hatte mit der 50 alten Bärtha herumgelacht und schließlich Tische und Stühle umgeworfen. Offenbar hatte er auch noch ein Gefäß nach einer solennen Rauserei als Krone des ganzen Vergnügens. Als er mit mehreren Genossen den Heimweg antrat, ließ er im Dunkeln in der Nähe des Redarauer Uebergangs, als seine Begleiter gerade etwas zurückgeblieben waren, auf einen ruhig des Weges daher kommenden Mann, den 32 Jahre alten Metzger Christian Steinmann von hier, der in Redarau eine Besorgung gemacht hatte und sich nach kurzer Rast in der Weberschen Oberwirtschaft, wo er nicht mehr als ein Glas Bier getrunken, auf dem Rückwege befand. In Folge dieses Zusammenstoßens schrie Klamm dem Steinmann zu: „Gelt, Du Lumpenteufel kannst nicht ausweichen“, was Steinmann mit den Worten: „Wer etwas von mir will, der komme her“, beantwortete, woraufhin sich Klamm auf Steinmann stürzte, doch von letzterem mit Stockstößen abgewehrt wurde. Ein Genosse Klamm's, der Metzger Böhl, eilte jedoch herbei und trennte die bereits am Boden Liegenden, sich herumwürgenden Streitenden. Allein Klamm stürzte sogleich sich dem ruhig entfernenden Steinmann nach, holte ihn in der Nähe der Dörslinger'schen Fabrik ein und verpackte ihm nach erneutem Handgemenge einen wuchtigen Stich in die linke Kopfseite. Trotz dieser Verwundung lief Steinmann noch ca. 10 Minuten weiter, dann brach er jedoch zusammen und mußte von zwei Bekannten, die er unterwegs getroffen, in seine Wohnung zu seiner Familie verbracht werden. Nach 18tägigen schweren Leiden und qualvollen Operationen (Ausmeißelung von Schädelknochen) starb Steinmann, ohne, in Folge Wundstauung, seine Sprache wieder erlangt zu haben, im hiesigen Allgem. Krankenhaus, eine 77jährige Frau und ein Kind hinterlassend. Klamm hatte damals nach der That in der Wirtschaft zum „Grünen Saub“ noch einen Hund getrunken und soll sich Kreunden gegenüber geäußert haben: „Ich hab' ihm gewischt, ich hab' das Messer gehabt!“ Der als Sachverständiger mit den Herren Chemiker Dr. Henning und Militärarzt Dr. Greiff geladene Herr Medizinalrath Dr. Fißler constatirte, daß Steinmann in Folge der letzteren, neben andern Verletzungen beigebrachten 1 cm und 4 mm langen Wunde an der linken Kopfseite, an Hirnhautentzündung gestorben und daß die Verletzung überhaupt eine tödtliche gewesen sei. Herr Staatsanwalt Klamm charakterisirt die Handlungsweise des Angeklagten als einen Akt brutaler Rohheit und kann gegenüber einem solchen Angriff auf einen friedlichen Bürger die etwaige Annahme mildernder Umstände nicht nach seinem Geschnack finden. Auch der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Kay, muß zugeben, daß bei dem Angeklagten, als derselbe mit verzerrtem Gesicht und Schaum vor dem Munde die That verübte, wahrhaft die Besinnung im Menschen zum Ausbruch gekommen sei, allein Klamm habe eben in sinnlos betrunknen Zustande gehandelt, was doch zum Mindesten die Annahme mildernder Umstände herbeiführen müsse. Der Spruch der Geschworenen lautet auf Verurtheilung der Schuldfrage und Zulässigkeit mildernder Umstände, infolge dessen der Gerichtshof gegen Klamm auf 2 Jahre Gefängnis erkennt.

**Literarisches.**

**„Die Hausmannskopf.“** Ein praktisches Kochbuch der süddeutschen Küche mit 800 zuverlässigen und selbstgeprüften Rezepten sowie 365 Speisekarten für bürgerliche Haushaltungen, unter Mitwirkung mehrerer Hausfrauen. Herausgegeben von Doris Keller. (München, Verlag von Wilhelm Kreller.) Die „Hausmannskopf“, dieses gemüthliche und billige Kochbuch, welches sich rasch einen vorzüglichen Ruf erworben, hält in gelungener Weise die Mitte zwischen den theueren Kochbüchern, deren vielfach überflüssige Rezepte aufzufertigen eine Hausfrau nie in die Lage kommt, und den kleinen Kochbüchern, welche auch einfachen Ansprüchen nicht genügen können. Das Buch, welches sich dem thätigsten Bedürfnisse einer Haushaltung anpaßt und schmadhafte Kost möglichst billig herzustellen lehrt, auch genügende Auswähl von feineren Speisen enthält, sollte sich die Lust dazu regen, erscheint in neuer Auflage unter Mitwirkung mehrerer tüchtiger Hausfrauen, so daß nur Gutes und Brauchbares geboten wird, und erfüllt ihren Zweck in glücklicher Durchführung.

**Feuilleton.**

**Schiffertanz und Wehgerprang.** Aus München wird berichtet: Wer jetzt die bayerische Hauptstadt besucht, dem bezaubert in den Straßen ein origineller Zug: es sind die Schiffler. Ein Musikcorps mit dem Spakmacher an der Spitze, führen die 27 Schiffler (Widderer) Geiellen — Vorstand, Reifenschwinger, Fahnenkruker und Tänzer — in roten Jacken, mit Sammtbaretten, kurzen, schwarzen Beinleidern, weißen Strümpfen und Schuhen bekleidet, durch die Straßen, um vor englischen Häulern zu tanzen und nachdem sich die Reifenschwinger produziert haben, dem also Gebehten ein Verbeugung zuzuwenden. Der Schiffertanz wird mindestens seit 1463 in alle 7 Jahre in München gefeiert; heuer wurde er am Dreikönigstage eröffnet, und zunächst nahmen der Regent und die Herzogin Uelgunde von Modena, dann die Minister und die Geisanden die Zulassung entgegen. Bis zum Festnachtsdienstag finden täglich je 4 bis 8 Schiffertänze bei den verschiedenen Behörden und vor den Häusern angegebener Adliger und Bürger statt. Auch der Wehgerprang (zur Erinnerung an die letzte Pestzeit) findet heuer am Festnachts-Montag statt. Es ziehen da Wehgergesellen und Mädchen, reich geschmückt umher, und der Hauptzug für den Rändener ist dabei, daß die freigesprochenen Beurlinge, in Schiffe gekleidet, in das Wasser des Fährerbrennens auf dem Raibhausplatz springen und die Zuschauer gehörig mit Wasser besprützen. Der Prinz-Regent interessiert sich sehr für das Weiterbestehen dieser uralten Gebräuche. Wehger und Schiffler verwenden neuerdings wieder mehr auf eine sorgfältige und etwas modernisirte Durchführung dieser Tänze und Aufzüge.

**Eine Liebestragödie in Graz.** Ueber Frau Bianca Mayer geborene Hoffmann, die kürzlich in Graz in einem Hotel von dem Lieutenant des ersten Train-Regiments, Eduard Haas, durch einen Revolverbeschuß getödtet wurde, worauf der junge, erst 23jährige Offizier sich selbst erschoss, entnehmen wir die „Graz'er Tagespost“ folgende Mittheilungen: Die auf so tragische Art aus dem Leben Geschiedene, die sich seit der Scheidung von ihrem Gatten

wieder „Fräulein Bianca Hoffmann“ nannte, gehörte zu den bekanntesten Erscheinungen unserer Stadt, obwohl sie in der letzten Zeit ihren hängigen Wohnsitz in Wien hatte. Sie ist ebensowohl durch ihre Schönheit, als den Luxus und Geschmack ihrer Toiletten auf. Ihre Ehe mit einem Postbeamten, einem Freunde ihres Vaters, war nur von kurzer Dauer und wurde vor drei Jahren auf Verlangen des Gatten gelöst. Bianca Hoffmann trat in verschiedenen Graz'er Vereinen nicht ohne Erfolg als Sängerin auf, und nach der Trennung von ihrem Gatten wollte sie ihr Glück auf dem Theater versuchen. Sie zog nach Wien, hatte im ersten Stockwerke der Mohrthofgasse Nr. 11 eine elegante Wohnung und bildete sich für die Oper aus. Sie war vor einigen Tagen nach Graz gekommen, um ihren schwer erkrankten Vater zu besuchen. Lieutenant Hof, der erst seit einem Jahr Offizier war, lernte Bianca Hoffmann im vorigen Jahre in Gleichenberg kennen und sah sogleich eine beständige Reizung zu der schönen Frau, die von derselben jedoch nicht erwidert wurde. Seitdem verfolgte er sie mit seiner Leidenschaft, so daß sie sich vor Hof, der sehr exaltirt war, nach wiederholten Reuerungen, die sie zu Bekannten that, geradezu fürchtete.

**Spiritistischer Spuk in England.** Das Land des gelehrten, praktischen Denkens — schreibt man aus London — ist auf dem besten Wege, dem spiritistischen Wahne anheimzufallen. In den letzten Jahren war England nur die Heimstätte für Somnambulismus und Gedankenleserei — nun treiben aber die Geister der Verstorbenen ihr Unwesen in so bedenklicher Weise, daß selbst klare Köpfe von dem Spuk erschreckt werden und sich zu Werkzeugen professionellen Schwindels erniedrigen. Den Beweis hierfür erbringt soeben Herr W. T. Stead, der bekannte Herausgeber der Review of Reviews, einer Monatschrift, deren Leser nach Hunderttausenden zählen. W. T. Stead, einer der begabtesten und geschicktesten Publizisten Englands, erklärte dieser Tage öffentlich, daß der Geist einer abgesehenen Dame — vermuthlich der Frau Blabach — ihm Vollkosten diktierte, die seine Hand automatisch niederschrieb. Wie das geschehen, erzählt Herr Stead in folgender umständlicher Weise: „Einer meiner Freunde hat seit einiger Zeit Gelegenheit, automatisch zu schreiben, und als ich eines Tages den Vorgang beobachtete, ward die Vollkosten

niedergeschrieben, daß eine gewisse veritordene Dame meine Hand zu benützen wünsche. Ich bemerkte, daß mich das sehr freuen würde, aber daß meine Hand unendlich unbewußt schreiben könne, daß ich an Weiter nicht glaube, überhaupt ein schlechtes Medium sei. Die „Vollkosten“ versicherte, daß ich mich irre; wenn ich meine Hand nur fünf Minuten zu ihrer Verfügung stellen wollte, könnte sie damit schreiben. Ich stimmte zu; als aber meine Hand fünf Minuten unbewußt blieb, meinte ich, es ginge nicht. Da kam die Vollkosten, ich hätte ihr nicht genug Zeit gegeben. Ich gewährte weitere 5 Minuten, und als diese wieder zu keinem Resultate führten, erklärte ich, mich nicht länger zu solchen Narrenspößen hergeben zu wollen. Nach Verlauf einiger Wochen hörte ich, daß der Geist ganz vergriffen sei, weil ich ihm keine Gelegenheit geben wollte, ihn zu sprechen; der Geist fuhr fort, zu quälen, und ich gab endlich nach, indem ich ihm diesmal neun Minuten gewährte. Zu meiner größten Ueberraschung schrieb meine Hand nun langsam und mit großer Schwierigkeit eine fast unleserliche Vollkosten mit der Unterschrift der betreffenden Dame, die mich zu sprechen wünschte. Dies war der Anfang.“ — „Der Anfang, aber nicht das Ende“, sagte Herr Stead. — „Da das Eis einmal gebrochen“, fuhr ich fort, und fand — wie Jeder, der das Experiment ernstlich versucht — daß die Schrift unendlich variirt, indem sie manchmal klaren Inhalts, manchmal kaum zu entziffern ist.“ Und dies ereignete sich in dem Arbeitszimmer Steads, an dessen Schreibtisch oder in einem Restaurant oder in einem Eisenbahnwagen, überall und zu jeder Zeit, wenn er seiner Hand erlaubte, dem unsichtbaren Geist — welcher Art er auch sei — zu Diensten zu sein. Eine Ausnahme mit Herrn Stead macht nur der Geist des Apostels Paul und Shakespears. Diese beiden wollen durchaus nicht. Sankt ist Herr Stead aber ganz erfind und wird heute bereits von der Geisterseherin Mrs. Davies in Upper-Norwood als der von den abwesenden Geistern erwählte „Gambion“ bezeichnet, dessen hervorragende Stellung in der journalistischen Welt ihn befähigt, die harten Wälle der Diogenes und des Wortknechts mit Erfolg niederzureißen. Dies Alles wäre sehr lustig — da vielleicht Herr Stead sich über die ganze automatische Schriftschreiererei moquirt — wenn heute nicht Tausende





**Großer Mayerhof.**  
 Heute Dienstag Concert und Vorstellung  
 Abend  
 der Tyroler Sängergesellschaft Wallenfer aus Innsbruck,  
 bestehend aus Damen und Herren, im National-Costüm.  
 Anfang 8 Uhr.

**Wirthschafts-Eröffnung & Empfehlung.**  
 Einem geehrten Publikum, insbesondere meiner verehrl.  
 Nachbarschaft zur gest. Nachricht, daß ich unterm Heutigen  
 in meinem hübsch erworbenem Hause, die

**Weinrestauration**  
**G5,7 Zum Bachus G5,7**  
 übernommen habe und wird es mein Bestreben sein, meinen  
 werthen Gästen durch Verabreichung von guten Speisen,  
 sowie reinen Weinen, in jeder Weise Genüge zu leisten.  
 Einem geneigten Zuspruch entgegenstehend zeichne  
 Hochachtungsvoll  
**Joh. Ernst Ott.**

**Wirthschaftsübernahme & Empfehlung.**  
 Verehrl. Publikum beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich  
 unterm Heutigen die  
**Weinwirthschaft Langenbad, S 4, 15**  
 dahier übernommen habe und halte meine reinen Weine, nebst  
 vorzügliche Küche bestens empfohlen.  
 Indem ich noch besonders auf die schön hergerichteten Neben-  
 zimmer aufmerksam mache, bitte ich um geneigten Zuspruch und  
 zeichne  
 August Grässer, langjähriger Koch.  
 Mittheilung von 80 Pfg.; Restauration zu  
 jeder Tageszeit.

**Brauerei Hochschwender**  
 empfiehlt ausgezeichnet  
 Wiener Export- und Lagerbier aus der Brauereigesellschaft  
 Fischbaum, reine Weine, warme und kalte Speisen zu jeder  
 Tageszeit nebst aufmerksamer Bedienung und reellen Preise.  
 48187  
 Hochachtungsvoll  
**Morr.**

**Garn-, Kurz- & Strumpfwaarengeschäft**  
 befindet sich jetzt  
**D 2, 5**  
 im Hause des Herrn Max Heinrich Haas  
 neben der Harmonie.  
**E. Mayer junior**  
 D 2, 5. D 2, 5.

**Diphtheritis.**  
 Jede Mutter kann ihr Kind selbst von diesem ge-  
 fährlichen Uebel befreien, auch dann noch, wenn der Würg-  
 engel ihrem Liebling schon bereits den Hals zuschnüren  
 will. Wie und mit welchen Mitteln, weist und sagt  
 jedem gerne diese allbekannte Heilkünstlerin Frau W.  
 Späth in K 1, 16a, 2. Stock, welche schon viele  
 Kinder, wie auch unsere Tochter, schon vor 15 Jahren  
 von dieser Krankheit, ja in den letzten verzweiflungsvollen  
 Minuten gerettet hat, so daß sie bis dato kein Hals-  
 leiden mehr hatte. Ja diese Frau ist auch der Amerikaner-  
 Doktor, welcher die Frau Greulich in G 3 Nr. 11  
 und die Frau Pfahl auf ihre Bitte hin, aber für sich  
 und ihre Familien, unentgeltlich Diphtheritis heilen  
 gelernt hat, wie schon vielen armen Müttern.

**Die Hausmannskost.**  
 Ein praktisches Kochbuch der süddeutschen Küche  
 mit 800 zuverlässigen und selbstgeprüften Rezepten sowie 200 Speise-  
 zetteln für bürgerliche Haushaltungen unter Mitwirkung mehrerer  
 Hausfrauen von Doris Keller. 260 Seiten in Oktav. — 11.  
 verbesserte und stark vermehrte Auflage. — Mit Anhang: Koch-  
 rezeptbuch für selbstgebackene Rezepte. — Preis broschirt 1 Mk.  
 40 Pfg., in Original-Leinwandband 2 Mk. 934  
 Verlag von Wilhelm Kreller in München.

**Prima stückreichen Ofenbrand**  
**Ruhrkohlen**  
 gewaschene und gesiebte Anthracitkohlen,  
 deutsche u. englische Anthracitkohlen  
 direct aus dem Schiffe, fernere  
**Braunkohlenbriquettes, Marke B und**  
**Ia. Bündelholz**  
 liefert zu billigsten Preisen.  
**C 8, 9 Alex Osterhaus C 8, 9.**  
 Telephon Nr. 134.

**Ofenfabrik**  
**K 1, 11b Friedrich Holl K 1, 11b**  
 empfiehlt vollständiges Lager in  
 altdeutschen Ofen sowie Herden etc.  
 Reparaturen billig.

**Hausentwässerungen.**  
 Pläne, Kostenaufschläge und solide Ausführungen  
 werden besorgt durch  
**Baumeister Georg Weber,**  
**H 9, 4b.**

**Hausentwässerungen.**  
 Pläne, Kostenaufschläge und solide Ausführung  
 durch  
**Martin Mayer,**  
 Fingergäßchen, **U 6, 14.** (Friedrichsring).

**Hausentwässerungen,**  
 Pläne, Kostenaufschläge und solide Ausführung durch  
**Ph. Fuchs & Priester,**  
 Schwebinger-Straße Nr. 45. Telephon Nr. 634.  
 Zu Auskünften jederzeit gerne bereit.

**Vereinschleifen u. Abzeichen**  
 jeder Art empfiehlt  
 Emil Schenk Nachfolger  
 Inhaber **Paul Benkard,**  
 Theaterstraße, D 3, 1.

**Zähne** und ganze Gebisse, neuester Er-  
 findung, unzerbrechlich und schönster  
 Ausführung, werden unter Garantie  
 und schmerzlos eingeseht. Kranke Zähne und tief-  
 stehende Wurzeln werden sicher u. schmerzlos extrahirt.  
 Plombiren etc. etc. unter billigster Berechnung.  
**J. Dietrich's Zahnlaboratorium**  
 K 1, 8 Medlarstraße. K 1, 8.

Als besondere Festgeschenke eignet  
 ist sicherlich ein  
**spannender Roman.**  
 Wir empfehlen als solche folgende Bände der  
**Roman-Bibliothek**  
 des  
**General-Anzeigers.**  
**Das Vermächtniß des Trödlers**  
 von Zielzner.  
**Die Zigeunerin**  
 von Baronin Prochazka.  
**Dolorosa**  
 von Wilson  
 und  
**Die Erben**  
 von Arnefeldt.  
**Ein Vorurtheil**  
 von D. v. Spättingen  
 und  
**Um's Glück**  
 von G. Höder.  
**Schwarzes Blut**  
 von G. W. Fenn  
 und  
**Ledige Mädchen**  
 von S. Billinger.  
**Der verschollene Erbe**  
 von L. Prochazka.  
**Fee**  
 von D. v. Spättingen.  
**Unter der Königstanne.**  
 von M. Th. May.  
**Der Diamantstern**  
 von D. Otto.  
 Jeder Band fein gebunden à M. 1,30.  
 nach Anwärts franco M. 1,50.  
**Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei**  
 (Expedition des General-Anzeigers)  
 E 6, 2 neben der Spitalstraße E 6, 2.

**Als Schuttmittel**  
 gegen Kälte und Erkältungen  
 empfiehlt:  
**Punsch-Essenzen**  
 von Selner, Kramer etc.  
**Burgunder-Punsch**  
 (vorzüglicher Rothwein-Punsch)  
**Arac, Rum**  
**Cognac**  
**Bordeaux-Wein**  
 zu Glühwein pr. Flasche von  
 M. 1 an  
**Südweine**  
 Malaga, Madeira  
 Sherry, Marsala  
 Portwein etc.  
**J. H. Kern, C 2, 11.**

**Schellfische**  
**Jac. Schick**  
 Großh. Hoflieferant  
 C 2, 24, u. d. Theater.  
 Holländer  
**Schellfische**  
 beste eintriefend  
**Krust Daugmann,**  
 N 3, 12.

**Wein-Restaurant**  
**H. Heinlein.**  
 Haus Bavarica, Bismarckstr. 30  
 Empfehle meinen reinen Wein,  
 nebst hochfeiner Küche, wo  
 von sich jeder Besucher überzeu-  
 gen kann.  
 64355  
 Mit Hochachtung  
 H. Heinlein.

**Gebrüder Buddeberg**  
 A 3, 5, gegenüber dem Theaterbezirk,  
 Präzisions-Mechaniker und  
 Optiker. 39830  
 Geröllschalen, Eisenwerkzeuge, u. Leuch. Chemi-  
 calien, Grandes Lager in allen optischen Gegen-  
 ständen, wie Brillen, Zwickler etc.  
**Barometer u. Thermometer**  
 in reichster Auswahl.

**Nachhilfe-Unterricht**  
 im Rechnen, deutscher  
 Sprachlehren, sonstigen  
 Fächern, besonders für jüngere,  
 schwach begabte, etwas geistig  
 zurückgebliebene Schüler, eben-  
 falls für solche, bei denen es  
 meistens am Fleiß u. Willen  
 fehlt, daher immer unter einer  
 strengen Aufsicht sein müssen,  
 wird von einem energischen  
 jungen Mann ertheilt (ev.  
 auch Nachhilfe im Latein und  
 Französisch). Dieselben wären  
 unter einer strengen, aber  
 gerechten Aufsicht. 52633  
 Alles Nähere im Verlag.

**Wäsche und Bügelu**  
 (Glanzbügelu)  
 angenommen und prompt und  
 billig besorgt. 35596  
**Q 5, 19 parterre.**  
 Große Vorhänge werden  
 gemessen u. gebügelt bei billi-  
 ger Berechnung.

**Strickarbeiten**  
 werden solid und billig aus-  
 geführt von der Maschinen-  
 strickerei  
**Vina Schweizer,**  
 J 2, 7, 3. Stock.

**Kleingemachtes Holz**  
 per St. M. 1,20.  
 64127 **Schmitt, E 5, 12.**

**Hypotheken**  
 in beliebigen Beträgen, auf an-  
 gekaufte Neubauten, ratenweise  
 beziehbar, zu günstigen Beding-  
 ungen vermittelt. 719  
**Ernst Weiner,**  
 B 5, 11/2.

**Eisungs- und Spar-**  
**kassengelder auf 1. Hypotheken**  
 zu bill. Zinsfuß und constanten  
 Bedingungen vermittelt. 40069  
**Karl Keller,**  
 Schiller bei ev. Collocat.

**8000 Mark als 2. Hypo-**  
**thek von sämmtlichem Zinszahler**  
 gesucht.  
 734  
 Näheres im Verlag.

Unterzeichnete empfiehlt sich bei  
 geehrten Damen im Kleidermachen  
 in und außer dem Hause. 731  
**M. Danier, Lindenhofstr. No. 13,**  
 3. Stock.

**Zugelassen**  
 Junge Hime Dogge zuge-  
 laufen. Abzuholen gegen Ein-  
 richtungsgebühr u. Futtergeld.  
 843 K 4, 10, 2. Stock.

Ein braunes Bündchen  
 (Kopfsartig) zugefallen. Abzu-  
 holen gegen Einrichtungs-  
 gebühr u. Futtergeld. 867  
 bei Frau Mar. R 6, 2.

**Verloren.**  
 Ein Reisetagebuch von Wis-  
 mannsberg bis Ringstr. Abzugeben  
 gegen Belohn. 8 6, 1g. 938

**Wäsche**  
 Schöne Vereinsmasken und  
 Dominos  
 preisw. u. v. 8 3, 2 1/2. 851  
 2 eleg. Damenmasken, a.  
 einzeln zu verkaufen. 766  
 G 8, 21, part.

Elegante Damenmasken u.  
 Dominos billig zu verkaufen od.  
 zu verkaufen. 482  
 Näheres J. 14, 5a, 2. Stock.

Originelle Damenmasken u.  
 Domino preiswürdig zu verem.  
 806 P 5, 1, 3. St. 116.

Zwei b. Damenmasken zu  
 verkaufen. Näheres G 4, 17 1/2,  
 2. Stock. 928

Eine eleg. Maske zu verkaufen  
 oder zu verem. F 7, 21, III. 937

**Ankauf**  
 Zu kaufen gesucht.  
 Eine gute Britische-rolle auf  
 Federn, wo möglich breit und  
 lang. Näheres bei der Expedi-  
 tion d. Bl. 903

**Gänselebern**  
 kauft fortwährend  
**A. Imhoff,**  
 Hoflieferant, S 1, 2/3.

Wer kauft die höchsten Preise  
 für getragene Kleider, Schuhe  
 und Stiefel?  
 35566  
**L. Hermann, E 2, 12.**

Altes Blei und Zinn kauft  
 Mannheim Glasmalerei  
 H 9, 21. 43964

Eine Militärrommel, ältere  
 Bauart, zu kaufen ges. Näheres  
 Q 7, 3a Parterre, Nachmittags  
 von 1-6 Uhr. 941

**Verkauf!**  
 Ein großes, massiv  
 gebautes Haus mit  
 Laden, Magazin und sonstigen  
 Werkstätten, zu jedem Fabrik-  
 ous-Betriebe geeignet, in sta-  
 quanter Lage der Stadt ist per  
 1. Juli d. J. unter den günstigsten  
 Bedingungen zu verkaufen.  
 Näheres in der Expedition  
 dieses Blattes. 520

**Für Bauunternehmer.**  
 Zu verkaufen ca. 2800 qm best.  
 Bau-Terrain in g. Lage, nahe  
 der Bahn u. Wasser gelegen, m.  
 großer Zukunft, worauf sich etwa  
 10 mittlere Häuser erbauen lassen,  
 wofür 3 m. erhöhten Theil heute  
 schon, sollte Kaufinteressenten vor-  
 handen sind. Näh. im Verl. 830  
 Ein feiner Gesellschafts-Saal,  
 Geraperni-Weide, wenig ge-  
 braucht, billig zu verkaufen. 947  
 Näheres L 11, 29b, 3. Stock.

**1 Pianino**  
 sehr billig zu verkaufen. 39465  
 Näheres H 7, 27, 3. Stock.

Eine Copirpresse und einige  
 neue Geschäftsbücher, ein großer,  
 gebrauchter Kinderwagen billig  
 zu verkaufen. 963  
 Näheres in der Expedition.

**Brennmaterialien-Geschäft**  
 an hiesigem Plage, Fortschreiten  
 zu verkaufen. Durchschnitlich  
 wöchentliches Umsatz 6-800 Gr.  
 Beschäftigtes Capital ca. 5000 Mk.  
 Offerten belieben unter Nr. 795  
 die Expedition bis Bl.

Verleibenes Dausgerath,  
 Kleider, Stiefel und mehrere  
 andere billig abzugeben. 687  
 Näh. in der Exp. d. Bl.

1 elegant, schmales Waaren-  
 schrank mit 3 Spiegel für  
 jedes kleinere Geschäft geeignet,  
 preiswürdig abzugeben. Einzu-  
 sehen zwischen 10-12 Uhr Vor-  
 mittags. Näh. S 2, 1, part.  
 links. 629

2 Weisbuden mit Ross und Wagen u. 1 Peluchegarnitur zu verkaufen. 932

Zu verkaufen!

Zwei sehr gut erhaltene Garnituren mit je 4 Sesseln und 2 Fauteuils. Einlage: Koffhaar u. mit Seidenbarnast überzogen.

Ein fast neuer eis. Kinder-schlitten bill. zu verkaufen. 818

1 fast neues Bett, und Tisch preiswerth zu verkaufen. 820

Ganze Kanarienvogel bill. zu verk. L 6, 7, 2. Stod. 82

Junge Almer Dogge zu verkaufen. 83859

Stellen finden

Eine alte renommierte Solinger Scheerenfabrik (Specialität) mit patent. Reuheiten sucht für Bayern, Mittelberg und Baden, tüchtige, bei ensthr. Kundsch. gut einget. 944

Vertreter,

die auf mehrmaliger, größerer Tour diesen Artikel gegen Vergütung von 10% Provision mitführen.

Gef. Offerten mit Referenzen unter Nr. 944 an die Expedition bis. Blattes.

Bausach.

Für ein Baugeschäft und Materialhandlung wird per 1. Februar ein tüchtiger Buchhalter oder Techniker gesucht.

Nur solche, die in diesem Fache bravourhaft, mit der einfachen Buchführung vollständig vertraut sind und eine schöne Handschrift führen, finden Berücksichtigung. 897

Medicungen mit Zeugnis-schritten und Gehaltsanprüchen bei freier Station im Hause nimmt unter G. G. 897 die Expedition b. Bl. entgegen.

Schreiner gesucht. H 4, 9.

Ein Hausbursche der die Bedienung eines Calomors zu übernehmen hat, ist gesucht. Näh. G 7, 11, 2. St. 828

Zur Anshilfe

Suche sofort 1 oder 2 junge Leute der Manufaktur-Branchen gegen gute Bezahlung. Off. bitte nach Ludwigshafen a/Rh., Ludwigstr. 28 zu richten. 912

Ein ordentliches, reinliches Mädchen,

welches perfekt lochen kann und Hausarbeit übernimmt, wird nach Berlin gesucht.

Nur solche mit guten Zeugnissen versehen, wollen sich bei der Expedition bis. Blattes melden. 70

Gegen hohen Lohn

auf ein Ziel ein braves, fleißiges Mädchen, welches perfect lochen und alle häusliche Arbeiten verrichten kann, gesucht, und solche, die gute Zeugnisse haben, wollen sich melden. 46624

Zu ertragen in der Exped.

Ein fleißiges Mädchen sofort gesucht. B L 5. 807

Kuis Ziel ein Mädchen zu 2 Kindern von 3 u. 6 Jahren, welches Sische zu Kindern hat u. schon bei solchen war, gesucht. Zu erf. i. d. Exp. 46626

Ein fleißiges Dienstmädchen für Hausarbeit sofort gesucht. Näheres L 6, 11. 789

Eine Monatsfrau gesucht. G 5, 7, 2. Stod. 920

Ein schulfähiges Mädchen, während des Tages gesucht. 936

Ein anständiges, fleißiges Mädchen findet sofort Stellung. 958

Ein brau., williges Mädchen als Laufmädchen ist gesucht. 964

Stellen suchen

Durch Führung von Geschäften und Erledigung der Correspondenzen, sowie sonstigen schriftlichen Arbeiten sucht ein junger Mann seine freie Stunden aufzufüllen. Näher. im Berl. 80498

Angedienter Unteroffizier mit guten Zeugnissen, sucht Stelle als Kaufmann, Bureauverwalter, Kassapostler od. dgl. Näh. in der Exp. b. Blattes. 839

Ein kautionsfäh. jg. Mann sucht Stelle als Kaufmann oder Einlasser. 886

Zu ertragen in der Expedition

Ein fleiß. jg. Burche mit sehr gut. Zeugn. sucht Stelle als Kaufmann oder Bureauverwalter in einem Geschäft. Zu ertragen K 4, 14, 4 Treppen. 675

Für ein jg. Mädchen aus guter Familie, welches Weisnähen gelernt hat, weibliche Handarbeiten versteht, in der Haushaltung etwas erfahren ist, wird passende Stellung in seinem Hause auf Dieren gesucht. 54215

Näheres im Verlag.

Eine Frau wünscht Beschäftigung im Nähen in und außer dem Hause, auch wird zum Stricken angenommen. 145

Ein Fräulein mit flotter Handschrift sucht Stellung als Anstangs- u. Buchhalterin, gleichviel welcher Branche oder in einem Bureau. 554

Zu ertragen in der Expedition

Eine Frau, die schon längere Jahre in Privathäusern arbeitet, im feinen Stöpfen u. Ausbessern, hat noch Tage zu vergeben. Näh. C 3, 20, 2. St. 535

Eine nette Kellnerin sucht sofort Stelle. Näheres Gasthaus Prinz Karl. 780

Lehrjahrgesuche

zum 1. März wird in Mannheim eine Wohnung von 3 Zimmern, 2 Schlafstuben, Küche u. von einem Kammer zu mieten gesucht. Offerten nebst Preisangabe u. S. 24001 an D. Frey in Mainz. 954

Wohnungs-Gesuch

D 2, 6 2 Etagen hoch, schöne Wohn., 4 Zim. Küche u. Zubeh. der sofort zu vermieten. 50064

F 8, 5, Ringstraße, elegante, geräumige Wohnung per April zu vermieten. 689

F 8, 5, Ringstraße, elegante, geräumige Wohnung per April zu vermieten. 689

F 8, 5, Ringstraße, elegante, geräumige Wohnung per April zu vermieten. 689

F 8, 5, Ringstraße, elegante, geräumige Wohnung per April zu vermieten. 689

F 8, 5, Ringstraße, elegante, geräumige Wohnung per April zu vermieten. 689

F 8, 5, Ringstraße, elegante, geräumige Wohnung per April zu vermieten. 689

F 8, 5, Ringstraße, elegante, geräumige Wohnung per April zu vermieten. 689

F 8, 5, Ringstraße, elegante, geräumige Wohnung per April zu vermieten. 689

F 8, 5, Ringstraße, elegante, geräumige Wohnung per April zu vermieten. 689

F 8, 5, Ringstraße, elegante, geräumige Wohnung per April zu vermieten. 689

F 8, 5, Ringstraße, elegante, geräumige Wohnung per April zu vermieten. 689

F 8, 5, Ringstraße, elegante, geräumige Wohnung per April zu vermieten. 689

F 8, 5, Ringstraße, elegante, geräumige Wohnung per April zu vermieten. 689

F 8, 5, Ringstraße, elegante, geräumige Wohnung per April zu vermieten. 689

F 8, 5, Ringstraße, elegante, geräumige Wohnung per April zu vermieten. 689

F 8, 5, Ringstraße, elegante, geräumige Wohnung per April zu vermieten. 689

F 8, 5, Ringstraße, elegante, geräumige Wohnung per April zu vermieten. 689

F 8, 5, Ringstraße, elegante, geräumige Wohnung per April zu vermieten. 689

F 8, 5, Ringstraße, elegante, geräumige Wohnung per April zu vermieten. 689

F 8, 5, Ringstraße, elegante, geräumige Wohnung per April zu vermieten. 689

F 8, 5, Ringstraße, elegante, geräumige Wohnung per April zu vermieten. 689

F 8, 5, Ringstraße, elegante, geräumige Wohnung per April zu vermieten. 689

F 8, 5, Ringstraße, elegante, geräumige Wohnung per April zu vermieten. 689

F 8, 5, Ringstraße, elegante, geräumige Wohnung per April zu vermieten. 689

F 8, 5, Ringstraße, elegante, geräumige Wohnung per April zu vermieten. 689

F 8, 5, Ringstraße, elegante, geräumige Wohnung per April zu vermieten. 689

F 8, 5, Ringstraße, elegante, geräumige Wohnung per April zu vermieten. 689

F 8, 5, Ringstraße, elegante, geräumige Wohnung per April zu vermieten. 689

F 8, 5, Ringstraße, elegante, geräumige Wohnung per April zu vermieten. 689

F 8, 5, Ringstraße, elegante, geräumige Wohnung per April zu vermieten. 689

F 8, 5, Ringstraße, elegante, geräumige Wohnung per April zu vermieten. 689

F 8, 5, Ringstraße, elegante, geräumige Wohnung per April zu vermieten. 689

F 8, 5, Ringstraße, elegante, geräumige Wohnung per April zu vermieten. 689

F 8, 5, Ringstraße, elegante, geräumige Wohnung per April zu vermieten. 689

R 3, 15a 2. St., 1 leerer Zim., a. b. Str. 1. v. 801

R 6, 6 schöne Wohnung mit Balkon preiswürdig zu vermieten. 53748

S 2, 2 3 Zim. u. Küche u. ob. ohne Werkstätte zu vermieten. 680

S 6, 1 u. U 5, 28, versch. Wohnungen, 1, 2, 3, 4 Zim. und Küche zu verm., ebendort 1 Laden mit Wohnung. 46380

T 3, 5b kleine Wohnungen zu verm. 450

T 5, 1 eine Wohnung im 2. Stod., 2 auch 3 Zim., sowie 2 möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 218

T 5, 1 schöne Wohnung zu verm. 53850

T 6 Friedrichsring, 3. Stod. m. Balkon, 4 Zim., Küche u. Zubeh. i. v. Näh. G 8, 29, 459

T 6, 6 im 2. Stod. (Seitenbau), 2 Zim. mit Küche u. Zub. zu v. 54901

U 1, 9 der 2. Stod., 8 Zim. nebst Zub. ganz od. geth. zu v. Näh. U 1, 9, 2. St. 101

U 2, 2 eleg. abgeth. Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. zu vermieten. 652

U 3, 11 2. Stod., hübsche Wohn. bestes. aus 4 Zim. u. Küche nebst Zubeh. zu verm. Näheres parterre. 219

U 5, 11 2. Stod., 4 Zimmer, Küche mit Zubeh. bis Febr. zu v. 664

Zu vermieten. Am Friedrichsring elegante Wohnungen von 3, 4, 5, 6, 7 u. 8 Zimmern nebst Zubeh. Näheres R 7, lb, Bureau.

Schwelinger-Vorstadt. Rheinländerstr. 55 beim Drausbad. Mehr. kleine Wohnungen von je 2 Zim. u. Küche, sof. billig zu verm. 54200

Abgeschlossene Wohnungen 2 und 3. Stod., 3 Zimmer, Küche und Zubeh. zu vermieten. Näheres K 4, 7, b, 2. Stod. 552

Schwelingerstr. Nr. 19/21 1 Zimmer und Küche zu vermieten, per Rnt. 10 R. 541

Waldhofferstr. 29 bis 31. Der 3. Stod. meines Hauses, 5 Zim., Küche, Keller ist per sofort an eine ruhige Familie zu vermieten. 44590

Möbl. Zimmer

H 9, 1 2. St., recht, 1 schön möbl. Zimmer 939

K 1, 2 2. St., 1 f. möbl. Zimmer, 1 f. v. verm. 54181

K 1, 8a 1 Tr. h., 1 gut möbl. Zim. mit sep. Eingang zu verm. 859

K 4, 7, b part. recht, 1 schön möbl. Zim. für 1 oder 2 Herren zu verm. 862

L 2, 3 2 gut möbl. Zim. an 1 oder 2 Herren mit Venkon zu verm. 48071

L 6, 12 1 hsch. möbl. Zim. per 1. Febr. zu v. Näh. in der Wirksh. 536

L 11, 1b schön möbl. Zim. zu verm. 53902

L 11, 29 über 2 Treppen, einfach möbl. Zim. zu vermieten. 45305

L 11, 29 über 2 Treppen, mit Aussicht auf den Schloßgarten, 2 fein möbl. Zim. sofort zu vermieten. 45304

L 12, 7 4 St., ein schönes möbl. Zim. an 1 solchen Herrn sof. zu verm. 214

L 15, 8b in der Nähe des Bahnhofs, 2 Zim., 1 gut möbl. Zimmer auf 1. Febr. zu vermieten. 265

L 17, 3 3 Treppen hoch, gegenüber dem Bahnhof, ein hübsch möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren per 15. Januar oder 1. Februar zu v. 548

M 4, 12 3. St., 1 gt. möbl. Zim. 4 v. 228

M 5, 11 2. St., möbl. Zim. sof. 3 v. 102

M 8, 32 1 Tr., 2 gut möbl. Zim. an 1 oder 2 Herren zu verm. 421

N 3, 17 möbl. Zim. mit od. ohne Venf. 3 v. 222

N 4, 15 2. St., gut möbl. Zimmer zu verm. Einzuf. zwischen 1 u. 2 Uhr. 345

N 4, 23 2. St., 1 gut möbl. Zim. pr. 1. Februar zu vermieten. 919

N 4, 24 2. Stod., schön möbl. Zimmer m. sep. Eing. u. Venf. sof. 3 v. 816

N 6, 6 1 gut möbl. Zimmer 2 mer 3 v. 942

O 3, 2 3. Stod., schön möbl. Zim. sof. 3 v. 945

O 6, 2 3. St. links, sch. möbl. Zim. zu v. 54180

P 6, 14 1 möbl. Part.-Zim. zu verm. 889

Q 2, 22 3. Tr., gt. möbl. Zim. 3 v. 58845

Q 4, 19 möbl. Zim. sof. zu vermieten. 249

R 3, 5 1 gut möbl. Zim. an 2 anst. Herrn 3 v. 914

S 3, 7 1 Treppe, ein gut möbl. Zim. an 1 bes. Herrn mit sehr guter Venkon sehr billig zu vermieten. 879

S 4, 15 2. St., möbl. Zim. zu verm. 228

S 6, 1 2. St., ein möbl. Zim. an anst. Fräulein oder Herrn 3 v. 518

T 6, 3 1 3. St., 1 f. möbl. Zim. sof. 3 v. 928

T 6, 8h Ringstr. 4. St. recht, 1 hübsch möbl. Zim. m. od. ohne Venkon 3 v. 661

U 1, 13 2. Stod., 1 f. möbl. Zim. sof. zu v. 663

U 5, 9 3. St., schön möbl. Zim. zu v. 52025

U 5, 25 3. St. links, einf. möbl. Zim. 3 v. 956

U 6, 8 Ringstr., 1 Tr., 1 gut möbl. Zim. an 1 od. 2 Herren m. od. ohne Venkon billig zu vermieten. 921

U 6, 27 2. St., 1 f. möbl. Zim. 3 v. 946

Bahnhofplatz 3, 2 Treppen, 2 möbl. Zim. bill. abzugeben. 555

Möbl. Zimmer, eocent. mit Venkon zu vermieten. 474

Näh. H 9, 25, 3. St. hoch. Ein schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 926

Näheres H 2, 18, 4. Stod.

(Schlafstellen.)

F 4, 12 1/2 4. Stod. links, gute Schlafstelle mit oder ohne Kost zu vermieten. 49306

J 7, 7c part. gt. Schlafstelle zu verm. 88

Q 4, 19 Schlafstelle zu vermieten. 250

Q 4, 21 Schlafst. billig zu verm. 50396

S 3, 14 gute Schlafstelle zu verm. 866

Kost und Logis

M 1, 10 2. St., sehr gute Venf. für jg. Herrn. 1 v. 8000

Pension für bes. Kaufleute oder Schüler bei guter Aussicht in seiner Familie. 681

Näheres im Verlag.

Die beste u. billigste Einkaufsquelle für Manufaktur-, Leinen- und Ausstattungs-Artikel

Julius Ohnhaus.

Mannheim 607 T 1, 3a früher rothes Haus T 1, 3a. Das neue 68855

An meinem nächst Woche beginnenden

Tanz-Cursus können noch einige Damen und Herren teilnehmen. Privatunterricht zu jeder Tageszeit. J. Kühnle, A 3, 7 1/2.

Dr. med. Hope homöopathischer Arzt in Hannover. Sprechstunden 8-10 Uhr. Auswärts brieflich. 809

A.E. Wolff American Dentist Approbirt in Canada. D 2, 3. D 2, 3. Plomben in Gold, Silber, Email etc. 52374 Künstliche Zähne u. Gebisse Künstliche Zähne oh. Platten Schlafgas, Electricität und verschiedene andere Methoden zum schmerzlosen Zahnziehen.

15jähr. selbstkändige Erfahrung in N. America. Weinrestaurant Lutherpförtchen. Q 2, 7 u. 8. Q 2, 7 u. 8. Guten bürgerlichen Mittagstisch im Abonnement zu einer Port. Diner à part zu M. 1. 20 und M. 1. 50 von 12-3 Uhr. 881 Souper à la française in jeder Größe und Ausführung.

Gänsefedern 60 Pfa. neue (größere) pr. Pfd.; Gänsefedern, so wie dieselben von der Gans fallen, mit allen Daunen Pfd. 1.50 M., vollständig gut erhaltene Gänsefedern Pfd. 2 M., beste böhmische Gänsefedern Pfd. 2.50 M., russische Gänsefedern Pfd. 3.50 M. feinste, weiße Gänsefedern Pfd. 4.50 M. (von letzteren beiden Sorten 3 bis 4 Pfd. zum großen Oberbett nötig) ausreichend versendet geg. Rücknahme (nicht unter 10 M.). Gustav Lantig, 54245 Berlin S., Pringelstraße 46. Verpackung wird nicht berechnet. Viele Anerkennungsbriefe.

Ich empfehle meine sich ganz vorzüglich badenden Mehle No. 1. 5 Pfund à 80 Pfa. No. 0. 5 " " 90 No. 00. 5 " " 100 Georg Dietz, a. Markt. Telephon 559.

MAGGI'S Suppenwürze macht alle Suppen nicht nur sehr gut und schmackhaft, sondern erhöht auch deren Verdaulichkeit. Ist fortwährend zu haben bei Moritz Mollier Nachf., D 2, 1.

Eingaben an Staats-, Militär- und städtische Behörden werden richtig, rasch und billig besorgt. 42858 Näheres im Verlag.

Zeiter-Abonnement. für Damen 5 M. für Herren 3 M. bei 50128 F. X. Werok, friseur D 5, 14.

Installations-Geschäft für 49401 Haustelegraphen Telephon-Anlagen Elektrische Uhren Sicherheits-Anlagen Elektr. Thermometer Blitzableiter-Anlagen Medicinische Apparate Sprachrohr-Anlagen Reparaturen schnell u. billig. Max Engelhardt O 5, 15 MANNHEIM O 5, 15.

Ausgeschnitten! Aufmerksam! Buch über d. Ehe. 1 Bll. 10 Pf. Wo? Kinderzeiger. Stelldruckt Dr. 11 Hamburg. 42858

Gühneraugenmittel der Rosen-Apothete in Würzburg. Wirkliches Mittel gegen Gühneraugen und Hornhaut 20 Pf. In vielen Apotheken oder gegen 10 Pf. in Briefen direct von d. Rosen-Apothete in Würzburg.

Invetur-Ausverkauf.

Nach beendeter Bilanz haben wir zum Selbstkostenpreise dem

Ausverkauf

ausgesetzt:

Eine Parthie Damen-Tag- und Nacht- Hemden, Jaden, Herren- und Knaben-Hemden, Leinen in allen Breiten, Stretonnes und Chiffons, Flanelle und Halbflanelle, Damast-Gebede, Tischtücher, Handtücher, Servietten, Kissen und Bett-Tücher, wollene Schlafdecken, Wäffel- u. Piquedecken, Steppdecken, Aragen, Manschetten etc.

Etwa 300 Stück wollene

Unterjacken und Beinkleider

geben wir mit einem Rabatt von 30% ab.

Reste in Leinen, Shirtings, bunten Cattunen, Haummoll- und Woll-Satins in großer Auswahl und zu außerordentlich billigen Preisen.

300 Pfd. weiß leinene Taschentücher Pfd. M. 3. n. 3.50. Der Verkauf obiger Parthien dauert bis zum 1. Februar 710

M. Klein & Söhne, 1 Treppe hoch E 2, 45 (Söfker'sche Buchhandlung) E 2, 45 1 Treppe hoch.

J. H. May, E 1, 7

Ausstattungs-geschäft

(gegründet 1784)

empfehlen sein reichhaltiges Lager in 49504

Damast, Drell- und Hausmacher-Tischzeug, Leinen in allen Breiten und besten Qualitäten, Madapolam, Pique, Blumeausstoffe, Barchent und Drillch, Roßhaaren und Federn.

Anfertigung von ganzen Ausstattungen, sowie von Tisch-, Leib-, Bettwäsche und Betten.

Feste billige Preise.

Reelle Bedienung.

Mondamin Brown & Polson alleinige Fabr. k. engl. Hofl.

Entöltes Malzmehl zu Flammry, Pudding, Sandtorten zur Verdickung von Suppen, Cacao vortrefflich. In Colonial-, Delicatessen- u. Drog.-Hdlg. in Pack. à 80 u. 90 Pfg. 50382

25 JÄHRIGER ERFOLG

Ausverkauf wegen baulicher Veränderung 981 Mülhäuser Zeugreste: Kleiderstoff, Cheviot, Wollstoffreste für Jaden u. Kinder-Knäuel, Rollen Baumwoll-Flanelle, Satin, Schirting, Schurzstoffe, Futter, Vorhangreste, Handtücher, Taschentücher, Sammt, Plüsch, Ballstoff, Corsetten, Kurzwaaren etc. Bestellen von M. 2.- an per Meter. Josef Schmied, O 6, 8, Seidh. Str. Die 33925

Handschuhwascherei L. Jähningen, befindet sich nunmehr H 2, 8, 3. Stod. Heulein K. Jardt ertheilt Unterricht im Englischen und Französischen. Grammatik u. Conversation. 25 Jahre in England gemein. E L 6, 3. St. 479

Empfehle geehrten Eltern einen neuen Cursus im Zuschneiden, sowie meine Arbeitsschule bei möglichem Preise. Um geneigten Zuspruch bitte! 301 Clara Zeller, O 7, 16.

Der amüsante und interessante Herrenkatalog über Bücher, Bilder, Scherzartikel etc. ist gegen Einsendung einer 10 Pf.-Marke zu beziehen durch die Figaro-Buchhandlung, Charlottenburg. 3228

Handschuhe u. Kleider werden schön gewaschen. 653 Frau Stumpf Edwe, S 3, 7a, 2. Stod.

25 JÄHRIGER ERFOLG



VERKAUF IN DEN APOTHEKEN UND DROGUEN-HANDLUNGEN.

Holz und Kohlen.

300 Stk Rätebaler forlen Brügel- und Scheitholz billig abgegeben. Ferner alle Sorten prima Ruhrkohlen zu den billigsten Preisen. Joh. Lederle, H 8, 68, Holz- und Kohlenhandlung.

Adressbuch von Mannheim für 1893

ist soeben erschienen und in unterzeichnetem Verlage wie früher zum Preise von M. 4.50 zu haben. Erste Mannheimer Typographische-Anstalt E 6, 2 Wendling Dr. Haas & Co. E 6, 2.

Absolut nothwendig in der Kinderstube.

Doering's Seife mit der Eule

eine Fettseife ersten Ranges, frei von jedweder Schärfe, unverfälscht rein und streng neutral.

Durch die Anwendung der Doering's Seife beim Waschen und Baden der Kleinen sind die Schädlichkeiten, die scharfe Seifen auf das Kind haben, gänzlich ausgeschlossen, sie brennt nicht, spannt nicht, greift die Haut nicht an, erhöht die Hautthätigkeit und behindert das Wundsein; wohl aber macht sie die Haut rein, weich und zart. Dem Kinde ist nur eine Seife zuträglich und diese ist Doering's Seife mit der Eule. Ueberall zu haben à 40 Pfg. pro Stück. 47326

Wichtig für Damen!

Oriental-Teppichknüpferei. Allerneueste Erfindung. Der Vertreter der ersten deutschen, österr.-ungar. Smyrna-Teppichknüpferei wird Dienstag, den 17. und Mittwoch, den 18. Januar in Mannheim im Saale des Hotel Pfälzer Hof, von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittag 6 Uhr einen Unterrichts-Kursus abhalten in der von ihm erfundenen Methode der Smyrna-Teppichknüpferei. Nicht zu verwechseln mit den alten Systemen auf Kameel- und Stramin mit Häkelnadel und Holzstücken, da dieses bedeutend billiger ist und der Gesundheit nicht schädlich. Diese hochinteressante Beschäftigung ist vom feinsten Damenpublikum als neue Handarbeit mit größtem Interesse aufgenommen und in 1/2 Stunde zu erlernen. Seit 4 Jahren über 100,000 Damen unterrichtet. In Wien in 4 Tagen über 700 Damen, in Berlin in 3 Tagen über 800 Damen. Am 8. August 1889 in Domburg v. d. Höhe von der Kaiserin Friedrich beehrt; Ihre Majestät spendete großes Lob. Hofdamen nahmen am Kurus Theil. - Ausstellung von Teppichen während des Unterrichts im Saal, sowie auch Prima-Material (tunesisches Raumgarn) zu billigen Preisen. Besuche keine Dame, die hochinteressante Handarbeit zu erlernen, da sich dieselbe sogar Eingang in Fürsten- und höchsten Adelkreisen verdankt hat. - Garantie für Eleganz und Wohlriech der Teppiche. Auf Wunsch gern bereit, Cursus in Privatkreisen zu ertheilen.

Donnerstag, 19. Januar, Abends 7 Uhr im Casino-Saal

III. Kammermusik-Aufführung

der Herren Schuster, Stiefel, Gaulé und Kündinger, unter geß. Mitwirkung von Fr. Klein-Achermann u. Herrn Musikdirektor Hänlein.

PROGRAMM: Streichquartette Haydn B-dur, Brahms C-moll u. Mendelssohn aus Op. 81, sowie Lieder. 934

Billets à 2 M. 50 Pfg. sind in den hies. Musikalienhandlg. und Abends an der Kasse zu haben.

Mannheim. Nationaltheater.

Gr. Bad. Hof-u. 50. Vorstellung 18. Januar 1893. in Abonnement B.

Tannhäuser

Der Sängerkrieg auf Wartburg. Handlung in 3 Aufzügen von Richard Wagner. (Dirigirt: Herr Kapellmeister Köhl. Regisseur: Herr Hildebrandt.)

Herrmann, Landgraf v. Thüringen Herr Döring. Tannhäuser Herr Knapp. Wolfram von Eschenbach, Herr Göt. Walter von der Vogelweide, Herr Josef. Dietrich, Herr Josef. Heinrich der Schreiber, Herr Rüdiger. Reinmar von Zweter, Herr Stäcker. Elisabeth, Richters des Landgrafen Frau Heindl. Venus Frau Wauer. Ein junger Hirt Frau Sörger. Der Edelknecht. Thüringische Grafen, Ritter und Edelknechte. Edelfrauen, Mestere und jüngere Pilger, Sirenen, Rajaden, Rimpfen, Schänkinnen.

Schauplatz der Handlung: Erster Aufzug: Das Innere des Hirsberges bei Eisenach; ein Thal vor der Wartburg. Zweiter Aufzug: Auf der Wartburg. Dritter Aufzug: Thal vor der Wartburg. Zeit: Im Anfang des 13. Jahrhunderts. \* \* Tannhäuser . . . Herr Eugen Kronenberg vom Stadttheater in Magdeburg als Gast.

Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Große Preise.